

Indisch-russische Annäherung im Golf von Bengalen



Der russische Präsident Putin traf den Vorsitzenden des Staatsverwaltungsrates von Myanmar, General Min Aung Hlaing, in Wladiwostok, 7. September 2022

8. Dezember 2023 | M.K. Bhadrakumar

Das Timing ist in der Diplomatie bei der Verfolgung außenpolitischer Strategien fast alles. Die Konsultationen des Außenministeriums, die Indien in den letzten zwei Wochen mit zwei seiner wichtigsten Nachbarländer Bangladesch und Myanmar geführt hat, sind ein wichtiger Wegweiser. In dem unbeständigen internationalen Umfeld machen sie deutlich, wo Indiens strategische Interessen liegen.



Die Beziehungen Indiens zu Bangladesch und Myanmar mögen völlig unterschiedlich sein, aber es mangelt nicht an Gemeinsamkeiten. Während das Leitmotiv in den Beziehungen zu Bangladesch Entwicklung, Handel und Konnektivität – und natürlich tief verwurzelte soziale und kulturelle Werte – sind, liegt der Schwerpunkt in den Beziehungen zu Myanmar auf Indiens vitalen nationalen Sicherheitsinteressen und Konnektivität.

Beide Länder wirken sich auf die Sicherheit und Stabilität der nordöstlichen Region Indiens aus, deren Integration auch nach 75 Jahren Unabhängigkeit noch nicht abgeschlossen ist. Ebenso sind Myanmar und Bangladesch von Rivalitäten zwischen Großmächten geprägt, deren Ausgang weitreichende Auswirkungen auf die Geopolitik der Region haben wird. Die Haltung der USA, die sich einerseits in

den Wahlprozess in Bangladesch einmischen und andererseits verdeckt einen Regimewechsel in Myanmar unterstützen, stellt Indien auf die gleiche Seite wie China und Russland.

Kurz gesagt, eine Niederlage der Regierung Sheikh Hasina bei den Wahlen am 7. Januar in Bangladesch oder das Aufkommen spalterischer Tendenzen, die die Einheit und Integrität Myanmars in Frage stellen, wird für Indien nachteilige Folgen haben. Es ist bemerkenswert, dass die Konsultationen des Außenministeriums mit Bangladesch (24. November) zu einem Zeitpunkt stattfanden, zu dem in diesem Land Wahlen anstanden, während die Konsultationen mit Myanmar (6. Dezember) trotz der apokalyptischen Vorhersagen über den Zusammenbruch des myanmarischen Militärs durch aufständische ethnische Gruppen und „pro-demokratische“ Kämpfer, die von den Five Eyes unterstützt werden, überhaupt angesetzt wurden.

Die Konsultationen mit Myanmar lassen zumindest darauf schließen, dass Indien die [Panikmache der Five Eyes](#) nicht teilt, wonach „die Junta vor einer Niederlage stehen könnte, sollte der Vorstoß der Rebellen anhalten“. In der Tat ist die einzige Botschaft, die aus der [indischen Mitteilung](#) hervorgeht, dass zwischen Neu-Delhi und Myanmars Hauptstadt Naypyidaw alles beim Alten bleibt, wobei die „Situation entlang der Grenze und die Sicherheit“ oberste Priorität haben.

Interessanterweise besuchte am Vorabend der Konsultationen des Außenministeriums eine hochrangige interministerielle Delegation unter Leitung des Sekretärs des russischen Sicherheitsrates, Nikolaj Patruschew, Myanmar. Wie die Nachrichtenagentur Tass [berichtete](#), ging es bei den Gesprächen um „die Zusammenarbeit zwischen den Strafverfolgungsbehörden, den Sonderdiensten und den Verteidigungsministerien, wobei der Schwerpunkt auf der Gewährleistung von Recht und Ordnung und Rechtsstaatlichkeit, Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung und der Analyse von Kanälen und Finanzierungsquellen für terroristische Organisationen lag“.

Die Sicherheitsräte Russlands und Myanmars unterzeichneten während des Besuchs von Patruschew ein Memorandum über die Zusammenarbeit. In einer [Erklärung aus Moskau](#) heißt es: „Am Ende der russisch-myanmarischen Sicherheitskonsultationen wurde ein Memorandum über die Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsräten unterzeichnet. Darin wurde die Bereitschaft zu einer breit gefächerten Zusammenarbeit zwischen den Sicherheitsorganen Russlands und Myanmars sowie zu regelmäßigen Konsultationen und zum Meinungsaustausch über Fragen der nationalen, regionalen und internationalen Sicherheit bestätigt.“

In der Erklärung wurde hervorgehoben, dass Beamte des russischen Verteidigungsministeriums, des Föderalen Sicherheitsdienstes (FSB) und Vertreter der Ministerien für wirtschaftliche Entwicklung, Industrie und Handel, Energie und Landwirtschaft in Patruschews Delegation vertreten waren. Patruschew, der oberste Sicherheitsbeamte des Kremls, wurde von General Min Aung Hlaing, dem Vorsitzenden des Staatsverwaltungsrates, empfangen. (Seit der Machtübernahme durch das Militär im Februar 2021 hat General Min Aung Hlaing Moskau bereits dreimal besucht).

Russian Im vergangenen Monat hielten Myanmar und Russland eine [dreitägige gemeinsame Marinübung](#) ab, die erste ihrer Art. Die russischen U-Boot-Schiffe *Admiral Tributs* und *Admiral Panteleev* trafen im Vorfeld der Übung im Hafen von Thilawa in der Nähe von Yangon ein. Die Übung im Golf von Bengalen erregte regional und international große Aufmerksamkeit.

In einem [Kommentar](#) der *Voice of America* heißt es: „Analysten zufolge ist Indien nicht abgeneigt, dass Russland, sein alter Verbündeter und größter Lieferant von Verteidigungsgütern, seine Präsenz

in seiner maritimen Nachbarschaft verstärkt, obwohl Neu-Delhi seine Partnerschaft mit den USA, Japan und Australien vertieft, um Chinas wachsendem Fußabdruck in den strategischen Gewässern entgegenzuwirken. Ungeachtet des Drucks seiner westlichen Partner hat Neu-Delhi seine jahrzehntelangen Beziehungen zu Moskau beibehalten und eine neutrale Haltung zum Krieg in der Ukraine eingenommen.“

Die Marineübung war während des Besuchs des russischen Marinechefs Admiral Nikolai Jewmenow in Naypyidaw geplant, der interessanterweise ein Absolvent der *Lenin Komsomol Higher Naval School of Submarine Navigation* ist und fast ausschließlich [in den Atom-U-Boot-Verbänden](#) der russischen Pazifikflotte gedient hat. General Min Aung Hlaing empfing den Admiral.

Es ist offensichtlich, dass Russland in großem Stil nach Myanmar zurückkehrt. Am Donnerstag brachte das von der US-Regierung finanzierte *Radio Free Asia*, das die aufständischen Gruppen in Myanmar unterstützt, einen außergewöhnlichen Kommentar über die sich vertiefenden Beziehungen zwischen Russland und Myanmar mit dem Titel [Pariahs in arms: Russland findet einen Verbündeten im militärisch geführten Myanmar](#), der die lange Geschichte der Beziehungen der Sowjetunion zu Myanmar nachzeichnet. Washington ist wütend darüber, dass Russland als „Spielverderber“ auf der Bildfläche erschienen ist, gerade als das Regimewechselprojekt der Five Eyes in Myanmar an Fahrt aufnahm.

Die westliche Strategie besteht darin, dem Militär Myanmars irgendwie den Weg zu ebnen, damit es einer Art Machtteilungsabkommen mit den Five Eyes-Vertretern zustimmt. Aber warum sollte das Militär in eine solche Falle tappen, wenn Russland seine Hilfe anbietet?

Es gibt eindeutig eine russisch-indische Konvergenz in Bezug auf die Situation in Myanmar. Moskau und Delhi glauben nicht an das Five-Eyes-Projekt zum Sturz von General Min Aung Hlaing. Sie verhandeln nicht nur mit den Machthabern in Myanmar, sondern fördern auch die bilaterale Zusammenarbeit. Sie haben das Gefühl, dass das Five-Eyes-Projekt darauf abzielt, den Vorhang für die Ära Aung San Suu Kyi zu lüften und pro-westliche Elemente in ein Arrangement zur Teilung der Macht einzubringen, das möglicherweise die Geopolitik im Golf von Bengalen verändern würde.

Tatsächlich erwies sich Suu Kyi als Tochter ihres Vaters – eine überzeugte burmesische Nationalistin, die die Souveränität und Unabhängigkeit ihres Landes nicht verschachern würde. Das Gleiche gilt für Sheikh Hasina. Der springende Punkt ist, dass die USA niemals nationalistische Regime tolerieren, die eine unabhängige Außenpolitik verfolgen.

Wenn das Projekt des Westens in Myanmar und Bangladesch Erfolg hat, wird das für die Anrainerstaaten des Golfs von Bengalen schwerwiegende Folgen haben. Indiens derzeitige Schwierigkeiten mit Kanada und den USA werden im Vergleich dazu wie ein Picknick aussehen. Nehmen wir zum Beispiel die Debatten über die abgebrochene Tötung des Sikh-Separatisten Pannun.

Auf der einen Seite gibt es Stimmen, die uns [einlullen](#), dass die USA und Indien „zusammen sind“ und dass es nur zu erwarten ist, dass die beiden Partner mit „unterschiedlichen Gewohnheiten“ einfach versuchen, herauszufinden, wohin das führt, nachdem sie kürzlich „zusammengezogen“ sind. Auf der anderen Seite sind Stimmen, die dem US-Sicherheitsapparat nahestehen, verlockend nahe daran, Andeutungen zu machen, dass die angebliche indische Verwicklung in das Attentat auf den Khalistani-Propagandisten Ausdruck eines [Wandels in der indischen Staatskunst](#) sein könnte.

Russland weiß, was in der Geopolitik des Golfs von Bengalen auf dem Spiel steht, und ist sich darüber im Klaren, wo seine Interessen im Kräfteverhältnis liegen, während es den Druck der USA auf Bangladesch und Myanmar zurückdrängt. Vor diesem komplexen strategischen Hintergrund ist die Wiederaufnahme des jährlichen russisch-indischen Gipfels zu einer strategischen Notwendigkeit geworden. Der Gipfel erfüllt die Geopolitik der Region mit einer leisen Intonation. Leben wir nicht in einer Fantasiewelt – einer Welt der Illusionen? Die große Aufgabe der Diplomatie ist es, die Realität zu finden.